

Ein Interview mit Paul Washer (Tim Challies)

29. Juli 2013

Ihr kennt Paul Washer vermutlich als den Mann, der jene berühmte „Shocking Youth Message“ gepredigt hat, die über eine Million Aufrufe auf Youtube erreicht hat. Aber über diesen Mann gibt es viel mehr zu erzählen als nur, dass er diese eine Predigt gehalten hat. 10 Jahre lang war er Missionar in Peru und in dieser Zeit gründete er die Heart Cry Missionary Society (Herzenschrei Missionsgesellschaft) um peruanische Gemeindeglieder zu unterstützen. Er ist ein Pastor, Autor, spricht auf Konferenzen und dient momentan vollzeitlich für die Heartcry Missionary Society. Kürzlich hatte ich euch (die Leser von challies.com) gebeten, mir zu helfen, ein Interview mit ihm in die Wege zu leiten und nun will ich das Ergebnis präsentieren, welches meines Erachtens ein faszinierendes Interview darstellt.

Tim Challies: Kannst du mir die fünf Personen nennen, die deinen Glauben am meisten beeinflusst haben, ebenso wie die 5 Bücher, die deinen Glauben am meisten geprägt haben?

Paul Washer: Diejenige Person, die ich am meisten bewundere, ist Jesus Christus. Er ist die einzige vollkommene Person. Es gibt keinen, den man mit ihm vergleichen könnte. Der Unterschied zwischen ihm und allen anderen Menschen ist nicht einfach quantitativ, sondern qualitativ zu ermessen. Er ist eine Kategorie für sich selbst. Der genaueste und bedachtteste Gelehrte ist durch das beschränkt, was er weiß und liegt in manchen Dingen falsch, die er bekräftigt; der frömmste Heilige ist von Sünde durchzogen und hat viele Fehler; die tapfersten von uns werden versagen und zerbrechen; aber Christus ist vollkommen liebevoll, heilig und zuverlässig. Bezogen auf die Heiligen in der Geschichte, habe ich am meisten von Georg Müller profitiert, ebenso wie von Charles Spurgeon, Martyn Lloyd-Jones, George Whitefield und Johannes Calvin. Aber es gibt noch viele mehr. Um eine Formulierung aus dem Hebräerbrief zu gebrauchen: „Was sollen wir noch weiter sagen? Denn mir fehlt die Zeit noch von...“ all den Reformatoren und Puritanern zu erzählen, von denen ich profitieren konnte: Bunyan, Boston, Brooks, Edwards, Flavel, Goodwin, Murray, Newton, Owen, Ryle, Sibbes usw..

Das Buch, das mich am meisten beeinflusst hat, ist die Bibel. Das ist selbstverständlich für jeden echten Christen, aber es sollte immer betont werden, selbst wenn es scheint, es sei längst bekannt oder es komme einem Klischee gleich, zu sagen, die Bibel ist das wichtigste Buch. Es ist das Buch der Bücher, das Wort Gottes und das einzige niedergeschriebene Schriftstück, das die Kraft enthält, zu retten und Leben zu transformieren. Neben der Heiligen Schrift war die Autobiographie von Georg Müller das wichtigste Buch in meinem Leben. Diese Biographie liegt rechts in der Ecke auf meinem Schreibtisch; das Cover ist abgegriffen und die Seiten sind gelb und eingerissen, weil es viel in Gebrauch war. Es stellte für meinen Glauben in meinem fast 30jährigen Dienst eine große Hilfe dar. Das zweitwichtigste Buch ist für mich „Die Pilgerreise zur ewigen Seligkeit“ von John Bunyan. Dieses Buch legt die Lehre der Erlösung mit einer erstaunlichen Klarheit und tiefen Einsicht dar.

Das drittichtigste Buch heißt „Todays Evangelism“ und wurde von Ernest Reisinger verfasst. Als junger Mann gebrauchte Gott Reisingers Buch bei mir dazu, mir die Augen zu öffnen, wie oberflächlich meine Botschaft und meine Methodik in meinem Evangelisieren war. Nachdem ich das Buch halb durchgelesen hatte, war ich wegen der Art, wie ich das Evangelium gepredigt hatte, enorm beunruhigt. An diesem Tag versprach ich Gott: Wenn er mich am Leben lassen würde, dann würde ich das Evangelium niemals mehr in solch oberflächlicher Weise predigen. Das vierte Buch ist tatsächlich eine Sammlung von Büchern mit dem Titel „The Complete Collection of E.M. Bounds on Prayer“. An fünfter Stelle sehe ich „Pentecost Today“ von Ian Murray, welches eine der besten Abhandlungen über Erweckung und die Kraft des Heiligen Geistes darstellt, über die ich je gestolpert bin. Es stellt die Auffassungen, die ich bzgl. dieser Lehre habe, am besten dar. Zuletzt muss ich noch eine Video-Reihe erwähnen, die mein Leben als junger Missionar in Peru stark beeinflusst hat – es handelt sich um „Die Heiligkeit Gottes“ von R.C. Sproul. Teile dieser Reihe habe ich auf meinen Knien angesehen. Manchmal musste ich das Videoband anhalten, um einfach flach auf dem Boden zu liegen, mit meinem Angesicht nach unten. Es war ein zentraler Moment in meinem Leben.

Tim Challies: Viele Leute stoßen auf dich durch Youtube und die „Shocking Youth Message“. Kannst du uns sagen, wie es zu dieser Predigt kam und wie sie zu einem Youtube-Hit wurde? Wie hat sich diese Predigt auf dein Leben und deinen Dienst ausgewirkt?

Paul Washer: Als ich damals auf die Kanzel ging, empfand ich eine ungewöhnliche Bürde und war mir nicht sicher, worüber ich predigen sollte. Es schien mir, dass vor mir tausende Zuhörer saßen, die eine falsche Gewissheit ihres Heils hatten. Mir brannte eine Botschaft im Herzen, aber ich wusste, dass diese Botschaft Anstoß erregen würde. Wie ich anfang darüber zu sprechen, dass und wie die gegenwärtige Kultur die Kirche zunehmend beeinflusst, da brachen die Zuhörer in Applaus aus. Sie hatten nicht begriffen, dass ich über sie sprach.

In diesem Moment ging ich dann an den Text in Matthäus 7 und fing an zu predigen. Es war als ob ich von einem starken Wind wie getragen und gezogen wurde, dem ich nicht widerstehen konnte. Ich fühlte mich wie in 1000 Stücke zerschlagen und doch hatte ich keine Furcht vor den Konsequenzen meiner Predigt. Direkt nach der Predigt, empfand ich, ich würde gleich zusammenbrechen und ich war voller Furcht. Viele Leute waren an diesem Tag wütend auf mich. Das Ganze beschwerte mich die nächsten Wochen über. Während ich predigte, verspürte ich keinen Zweifel. Aber später fand ich mich von Zweifeln stark bedrängt. Hatte ich das Richtige getan? Mehrere Monate vergingen und letztlich verbannte ich die ganze Sache aus meinen Gedanken. Ich habe mir niemals eine Kopie des Videos angesehen, auch hatte Heartcry dieses Video nicht online gestellt.

Nach einigen Monaten fingen wir an, E-Mails von Orten auf der ganzen Welt zu bekommen. Leuten sandten uns Bekehrungszeugnisse, wie sie durch diese sogenannte „Shocking Youth Message“ gerettet worden waren. Alle von uns bei Heartcry waren verwirrt. Wir hatten keine Vorstellung davon, auf welche Predigt sich die Leute in ihren Mails bezogen oder ob ich überhaupt derjenige war, der die Predigt gehalten hatte. Letztendlich entdeckte einer meiner Leitungskollegen bei Heartcry die Predigt im Internet. Ich selbst war wahrscheinlich mehr geschockt als irgendjemand sonst.

Verschiedene Radio-Sender wandten sich an mich und baten um Interviews und es wurde überall im Internet für oder gegen den Inhalt dieser Predigt argumentiert. Selbst nach all diesen Jahren erhalten wir immer noch Zeugnisse von Menschen auf der ganzen Welt, die durch diese Predigt bekehrt worden sind.

Diese Predigt hat mein Leben auf viele Weisen beeinflusst. Positiv gesehen, hat sie mir erlaubt, über das Evangelium und das Wesen wahrer Bekehrung zu predigen und zu schreiben. Es hat auch eine Tür dafür geöffnet, dass Menschen das Werk sehen können, das Gott durch die Heartcry-Missionary Society und einheimischen Missionen tut. Negativ gesehen hat diese Predigt dazu geführt, dass einige junge Menschen, die sich selbst als Reformer betrachten, eine unausgeglichene Sicht auf die Art zu Predigen haben, welche für eine wahre Erweckung benötigt wird. Die Botschaft, die ich gepredigt habe, war hart, sehr hart sogar, aber das war die Ausnahme und nicht die Norm für mein Predigen. Es gibt Zeiten, in denen „ein hartes Wort“ gepredigt werden muss, selbst, wenn es sich an Gottes Volk richtet. Jedoch werden die Gemeinde und der einzelne Gläubige nicht unter täglicher Zurhilfenahme von „harten Worten“ wachsen, sondern sie werden genährt und ermutigt, indem man ihnen den ganzen Ratschluss Gottes kundtut. Der größte Beschleuniger für geistliche Reife in denjenigen, die wirklich bekehrt sind, besteht in einer größeren Offenbarung der Liebe Gottes in Christus. Etwas anderes, was „angehende Propheten“ verstehen müssen, ist, dass der Prediger ein Schwert, eine Waschschüssel und ein Handtuch trägt. Er wird sehr schnell und mit großer Freude die Waschschüssel und das Handtuch gebrauchen. Aber er wird nur langsam zum Schwert greifen und wenn er zum Schwert greift, dann immer nur mit Tränen, Furcht und vernarbten Knien.

Tim Challies: Kannst du uns erzählen, wie es dazu kam, dass du zehn Jahre lang in Peru verbracht hast? Offensichtlich liegt die Antwort darauf im Missionsbefehl, aber warum hast du dich für Peru entschieden? Wie wusstest du, dass Gott dich dort haben wollte?

Paul Washer: Im letzten Jahr meines Theologiestudiums schrieb ich mir eine Liste möglicher Richtungen zusammen, in die mein Leben in der Zukunft gehen könnte. Ich ließ den unteren Teil der Liste frei, weil ich realisierte, dass Gottes Wille für mein Leben möglicherweise weiter geht als irgendetwas, was ich aufgelistet hatte. Sollte ich den Dienst auf der Straße weitermachen, in dem ich bisher gearbeitet hatte? Wollte Gott, dass ich auf die Philippinen oder nach Peru zurückkehre, in die beiden Länder, in denen ich bereits eine Zeit lang gedient hatte? Jeden Tag betete ich, über dieser Liste sitzend und wartete auf den Herrn. Manchmal strich ich eine Option von der Liste, nur um sie am nächsten Tag wieder auf die Liste zu schreiben. Letzten Endes wuchs mein Verlangen, nach Peru zu gehen. Dieses Verlangen wuchs, bis es all meine anderen Verlangen deutlich überragte. Zusätzlich zu meinem inneren Verlangen fing Gott an, Türen zu öffnen und Dinge so zu fügen, dass es anfang, offensichtlich zu werden, dass es die Richtung ist, für die ich mich entscheiden sollte. Am Ende war es eines Tages so: Als ich mich auf den Treppen zwischen dem zweiten und dem dritten Stock der Bücherei des Theologieseminars befand, bekam ich plötzlich eine überwältigende Gewissheit und Freude darüber, dass Peru der Ort war, an den ich gehen sollte.

Über die Jahre habe ich einige grundlegenden Prinzipien entdeckt, was das Erkennen des Willens Gottes angeht:

1. Wir müssen fest hingegeben sein, das Königreich Gottes und seine Ehre zu suchen
2. Wir müssen in unserem Leben eine feste Disziplin entwickeln, was das Erneuern unseres Denkens durch das Wort angeht
3. Wir müssen gottesfürchtigen Rat von reifen Gläubigen suchen
4. Wir müssen nach Zeichen der Vorsehung Gottes Ausschau halten, also z.B. danach, ob Gott Türen öffnet oder schließt.
5. Wir sollten die Verlangen unseres Herzens berücksichtigen

Gott gab mir ein wachsendes Verlangen, das Volk Perus zu evangelisieren und ihren Bedürfnissen zu dienen. Als ich Heartcry gründete, um andere Nationen zu erreichen, war ich von einem ähnlichen Verlangen getrieben.

Tim Challies: Was kannst du uns über den Zustand der Kirche in Südamerika sagen? Welche Ermutigungen und Bedenken siehst du dort?

Paul Washer: In Südamerika wie auch an jedem anderen Ort der Welt gibt es sowohl ermutigende Anzeichen als auch große Bedenken. Die ermutigenden Anzeichen bestehen in der Anzahl an Menschen, die bekehrt werden und welchen Eifer diese wiederum entwickeln, die Verlorenen zu erreichen – nicht nur die Verlorenen in ihrem eigenen Volk, sondern die Verlorenen von Ländern auf der ganzen Welt. In Gottes Vorsehung gibt es dort eine Offenheit dem Evangelium gegenüber, welche die meisten Gläubigen aus den Vereinigten Staaten ins Staunen versetzen würde. Jemand, der das Evangelium auf der Straße verkündigt, kann dort an einem Tag in Peru mehr Leute erreichen als in einem Monat in den Vereinigten Staaten. Ein weiteres ermutigendes Anzeichen finden wir in ähnlicher Form auch in den USA. Viele Prediger und Studenten des Wortes entdecken die großen Lehren der Kirche wieder, sie entdecken die Genügsamkeit der Schrift und die Wichtigkeit von Auslegungspredigten.

Die Bedenken bzgl. Südamerika kann man als Reflektion der Probleme betrachten, die uns in den Vereinigten Staaten begegnen. Es gibt erstens ein oberflächliches Evangelium, das einen oberflächlichen Glauben fördert. Zweitens gibt es einen Mangel an auslegendem Predigen und biblischer Seelsorge. Als drittes beobachten wir, dass ein Wachstum an falschen Propheten und kaum christlich zu nennenden Sekten entstanden ist. Wo immer ein echtes Wirken Gottes ist, können wir uns sicher sein, dass der Teufel auch die Nachahmungen dieses Wirkens erhöhen wird.

Tim Challies: Die Anbetung in der Familie ist ein Bereich geistlicher Disziplin, in dem die meisten christlichen Familien Fortschritte machen möchten, aber sie merken, dass sie dabei Schwierigkeiten haben. Was ist deine Erfahrung mit Anbetung in der Familie? Könntest du beschreiben, wie du deine Familie in der Anbetung anleitest?

Paul Washer: Gemeinsame Anbetung in der Familie ist ein nicht-verhandelbares grundlegendes Element der christlichen Familie. Vor einigen Jahren las ich eine Aussage von Dr. John MacArthur über das Großziehen von Kindern. Ich kann ihn nicht wortwörtlich zitieren, aber die zentrale Wahrheit dieser Aussage, an die ich mich erinnere, war folgende: „Lehre deinen Kindern täglich die Schriften, diszipliniere deine Kinder konsequent und liebe deine Kinder bedingungslos. Wenn du diese Dinge tust, dann wirst du der Bibel entsprechend gehandelt haben“.

Diese Wahrheit war der Grundstein für mein Familienleben und das Erziehen meiner Kinder. Gewöhnlich 5 Mal in der Woche trifft sich meine Familie am Abend für Andacht und Gebet. Ich habe drei Kinder, die 12, 9 und 6 Jahre alt sind. Während der Andacht studieren wir verschiedene Bücher der Bibel und wir beten zusammen. Jeden Abend kommen wir ein paar Verse im Buch der Sprüche und in einem anderen Buch der Bibel voran, das wir gerade studieren. Momentan studieren wir zusammen Sprüche 16 und Lukas 11. Zeile für Zeile gehe ich durch den Text und erkläre ihn. Ein Kind liest den Vers und ich lehre, was der Vers bedeutet. Das nächste Kind liest den folgenden Vers und ich lege die Bedeutung dar. Währenddessen gibt es auch Raum für Kommentare und Fragen meiner Frau und meiner Kinder. Durch die Sprüche gehen wir jetzt schon zum dritten Mal und wir sind bereits durch Matthäus, Johannes, Römer, Epheser, Philipper, Kolosser, 1. u. 2. Thessalonicher, 1. u. 2. Petrus und den 1., 2. und 3. Johannes-Brief gegangen. Für gewöhnlich verbringen wir eine halbe Stunde jeden Abend mit Bibelstudium. Jedoch, zu Zeiten, wenn das Interesse der Kinder hoch war, hat unsere Andacht auch eine Stunde angedauert. Ich bin sehr vorsichtig dabei zu beobachten, was bei meinen Kindern während der Andacht geschieht. Andachten sollten keine Plagerei sein, sondern der Höhepunkt des Tages.

Tim Challies: Es gibt viele Mitchristen, die zu dir aufschauen und dich bewundern. Wie gehst du mit Lob von anderen um? Wie hält der Herr dich demütig?

Paul Washer: Wenn ich die Frage in der Weise beantworten würde wie sie formuliert ist, dann würde die Antwort gegen mich verwendet werden können, denn die Frage setzt entweder voraus, dass ich demütig bin oder, dass ich selbst von mir glaube, dass ich demütig sei. Stolz ist eine schreckliche und gefährliche Sache. Stolz kann so viele Formen annehmen. Stolz kann selbst den Schein von Demut annehmen. Stolz kann nicht nur zu Selbst-Erhöhung, sondern auch zu Selbst-Erniedrigung führen. Stolz kann als ein gefährlicher, vielgestaltiger Wurm auftreten. Der Schlüssel im Kampf gegen den Stolz findet man nicht darin, dass man dagegen ankämpft, dass man zu hoch von sich selbst denkt oder, indem man sich müht, niedrig von sich selbst zu denken. Den Schlüssel findet man aber darin, dass man einfach gar nicht über sich selbst nachdenkt, sondern sein Denken auf Christus und die Nöte anderer richtet.

Das gesagt habend, kann ich ein paar Dinge weitergeben, die im Kampf gegen den Stolz hilfreich sein können:

1. Wir sollten danach trachten, in unserem Verständnis der Lehre über Gott und der Lehre über den Menschen wachsen. Je mehr wir verstehen, wer Er ist und wer wir (verglichen mit Ihm) sind, desto mehr wird der Stolz in die Flucht geschlagen

2. Es ist weise, uns in die Gesellschaft von denen zu begeben, die uns kennen und uns genug lieben, um uns Worte der Korrektur und Zurechtweisung zu geben.

3. Nach ausgedehntem Reisen sollten wir uns immer so bald wie möglich auf den Weg nach Hause machen. Leute, die Prediger nur in die Kirche hören, neigen dazu, sie höher zu achten als es angemessen ist. Diejenigen, die mit Predigern eng zusammenleben, erkennen, dass diese Prediger auch nur gewöhnliche Menschen sind.

4. Wenn wir unsere Leben aufgrund unseres angehäuften Wissens oder unserer Worte, beurteilen, dann können wir uns leicht verführen, dass wir denken, wie seien etwas, während es eigentlich gar nicht sind. Es ist weiser, uns selbst an der Wahrheit zu messen, die wir in unserem eigenen Leben tatsächlich ausleben. Das ist sehr demütigend.

Tim Challies: Du wirst oft mit dem sogenannten „Neuen Calvinismus“ assoziiert. Welche Dinge in dieser Bewegung ermutigen dich und über welche Dinge bist du besorgt?

Paul Washer: Diese Frage finde ich schwierig zu beantworten, denn es gibt so viele Definitionen des neuen Calvinismus. Manche gebrauchen diesen Begriff als adelnde Bezeichnung, andere gebrauchen ihn eher abwertend. Aus diesem Grunde sind solche Begriffe wenigstens irreführend, wenn nicht geradewegs gefährlich. In den letzten 10 Jahren hat es viele junge Männer und Frauen gegeben, die die Lehren der Reformation angenommen haben. Wenn wir von diesen Menschen sprechen, dann sehe ich ermutigende Dinge und Besorgnis hervorrufende Dinge. Lass mich mit den Dingen beginnen, die ermutigend sind.

1. Das erneuerte Interesse dieser Generation an den großen Lehren der Schrift, die durch die Reformation klar herausgestellt worden sind, ist ermutigend. Der Evangelikalismus hat stark gelitten, weil er biblische Wahrheit aus pragmatischen Gründen entweder verlassen oder vernachlässigt hat. Das Christentum ist eine „Wahrheits“-Religion. Wenn Wahrheit nicht definierbar ist, wird das Christentum vage und kraftlos. Schlimmer noch, das Christentum wird dann synkretistisch und nimmt die weltliche Kultur mit in sich auf. Die Rückkehr mancher Evangelikaler zu einer angemessenen Definition von Wahrheit ist herzerfrischend.

2. Die Wiederentdeckung der Fünf Solae der Reformation – Sola Scriptura, Solus Christus, Sola Gratia, Sola Fide und Soli Deo Gloria ist ermutigend. Diese Lehren sind nicht verhandelbare Grundlagen biblischen Christentums, sie sind eine gesunde Grundlage, die oft zu Reformation und Erweckung unter dem Volk Gottes geführt haben.

3. Es ist ermutigend, dass diese Generation die Wichtigkeit der Kirchengeschichte anerkennt. Der Glaube an „Sola Scriptura“ (allein die Schrift) leugnet nicht die Notwendigkeit, unsere Interpretation der Schrift mit derjenigen Interpretation der Schrift abzugleichen, die wir in den großen Bekenntnissen der Kirche und in zahllosen gottesfürchtigen Gläubigen vorfinden, die vor uns gelebt haben. Das ist eine der effektivsten Maßnahmen, durch die wir feststellen können, wie sehr unsere eigene Kultur Einfluss auf unsere eigene Auslegung nimmt

4. Dass diese Generation die großen Theologen und Prediger aus der Vergangenheit wiederentdeckt, ist ermutigend. Wir müssen zugeben, dass die Oberflächlichkeit, der Mangel an Disziplin, der Hunger nach Unterhaltung und der Leichtsin, welche in unserer Kultur überfließend vorhanden sind, keinen guten Nährboden für große Denker mit großer geistlicher Erfahrung darstellen. Wenn wir die Werke der großen Heiligen der Geschichte lesen, dann sind wir in der Lage von einer höheren Quelle als unserer eigenen zu trinken, um zu erkennen wie tief wir gefallen sind und um unseren Blick auf eine Ebene zu richten, der höher liegt als das, was wir in unserer heutigen Zeit fordern oder gar erwarten.

Während ich vieles sehe, was ermutigend ist, sehe ich auch viel, was mich beschwert. In vieler Hinsicht wird eine Bewegung durch dieselben Fehler und Gefahren gehen müssen, durch die die Einzelnen gehen müssen, die Teil dieser Bewegung sind.

1. Was mich zuerst besorgt, ist die Neigung zu Extremen. Wenn ein junger Mann anfängt, die Wichtigkeit von biblischer Lehre ernst zu nehmen, dann kann er in die Irre gehen, wenn er eine Lehre auf Kosten einer anderen Lehre überbetont. Es reicht nicht aus, jede Lehre für sich selbst korrekt auszulegen, wir müssen auch lernen, wie man jede einzelne Lehre mit den restlichen Lehren im Gleichgewicht hält.

2. Weiterhin habe ich Bedenken, weil es eine Tendenz gibt, zu leugnen, dass es Dinge gibt, was die Person und das Wirken Gottes angeht, die uns verborgen sind. Wir müssen uns daran erinnern, dass die Irrlehren z.B. bzgl. der Dreieinigkeit aus zwei unterschiedlichen Quellen stammten. Zum einen kamen sie von denen, die versuchten, die Dreieinigkeit zu leugnen, zum anderen kamen sie von denen, die die Dreieinigkeit erklären wollten. Ein junger Mann kann leicht der großen Gefahr erliegen, seinen eigenen Schlussfolgerungen das gleiche Gewicht oder die gleiche Autorität wie der Schrift zu geben. Indem er dies tut, schafft ein theologisches Konstrukt, das mehr auf Schlussfolgerungen als auf Wahrheit gründet. Unser Stolz würde lieber die geheimnisvollen Elemente Gottes entfernen und sich der Abschaffung dieser Geheimnisse rühmen, als anzuerkennen, dass es Dinge an Gott gibt, die für uns nicht bis ins Letzte nachzuvollziehen sind und lieber demütig denjenigen anzubeten, dessen Gerichte unergründbar und dessen Wege unerforschlich sind.

3. Weiter sehe ich die Gefahr eines leeren Intellektualismus. Zu diesem kommt es, wenn es das letztliche Ziel ist, eine Lehre gedanklich zu erfassen, statt durch das Erfassen einer Lehre einem größeren Ziel zu dienen: Nämlich der Anwendung dieser Lehre auf unser eigenes Leben zur Ehre Gottes und zum Segen des Volkes Gottes. Wenn ein junger Mann anfängt, Dinge zu lehren und sich dann solcher Dinge rühmt, die in seinem Leben noch umgesetzt werden müssen, kann er dafür blind werden, wie wenig er die Wahrheit versteht, die erklärt und wie schwach er auslebt, was er zu wissen behauptet.

4. Eine weitere Schwierigkeit sehe ich in einer theologischen Monotonie, die Liebe übertrumpft. Wenn wir in der Wahrheit wachsen und in unserem Glauben mehr wachsen als unsere Glaubensgeschwister (Galater 1, 14), dann müssen wir uns selbst fragen: „Denn wer gibt dir den Vorzug? Was besitzt du aber, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich, wie wenn du es nicht empfangen hättest?“ (1. Korinther 4, 7). Unser Wachstum in Wahrheit soll dazu führen, dass wir anderen gegenüber in Demut und in Barmherzigkeit wachsen, insbesondere anderen Gläubigen gegenüber.

Wenn ein Theologe einen Schriftzug, der die Aussage „Gott liebt dich“ beinhaltet, einfach deswegen belächelt, weil er weiß, dass der Verfasser des Textes nicht volle Tragweite dieser Aussage versteht, dann läuft etwas schrecklich falsch. Jesus sagte: „Sehet zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“ (Matthäus 18, 10)

5. Meine fünfte Sorge ist die Bereitschaft dieser jüngeren Generation von Reformern, die großen Lehren der Reformation anzunehmen, während sie gleichzeitig aber nicht bereit sind, sich von nicht der Bibel entsprechenden Modellen des Dienstes und Gemeindelebens abzuwenden, die Teil des modernen evangelikalen Lebens sind. Wir müssen realisieren, dass viel von dem, was in der gängigen evangelikalen Praxis falsch läuft, mit einem Abwenden von biblischer Theologie zu tun hat, die in der Reformation herausgestellt worden war. Wenn wir wirklich die reformierten Lehren akzeptieren, besonders die Lehre namens Sola Scriptura, dann erfordert dies, dass wir unsere organisatorischen Strukturen und Methoden des Dienstes der Schrift anpassen, nicht anders herum.

6. Ein weiterer Aspekt meiner Bedenken ist die Annahme der reformatorischen und puritanischen Theologie, ohne deren Glaubenspraxis anzunehmen. Die Reformatoren waren Männer, die Gott kannten und mit Gott lebten. Sie beteten genauso wie sie studierten. Sie hatten ein Verlangen, dem Bild Christi gleichgestaltet zu werden. Sie waren keineswegs vollkommene Männer, aber sie versuchten penibel jeden Aspekt ihres Lebens nach den Anweisungen der Schrift auszurichten. Die Transformation in ihrer Theologie führte zu einer Transformation ihres Lobes Gottes und ihrer Glaubenspraxis. Der Lebensstil wenigstens mancher junger Reformen verläuft an der Grenze zu einem Antinomismus, der seine sogenannten Freiheiten offen zur Schau stellt und der strikte Frömmigkeit mit der Begründung meidet, sie sei wenig mehr als eine Fessel ans Gesetz.

7. Mein letzter Grund zur Sorge hat mit dem Versuch so vieler junger Reformen zu tun, zeitgemäß, hip, cool oder sogar fortschrittlich zu wirken. Diese flirtartige Beziehung zur Kultur ist gefährlich und macht es sehr schwierig für die Welt, den Botschafter und seine Botschaft ernst zu nehmen.

Tim Challies: Warum hast du dich entschieden, eine Reihe von Büchern unter dem Thema „Wiederentdecken des Evangeliums“ zu schreiben? Wer sollte diese Bücher lesen und was erhoffst du durch diese Bücher erreichen zu können?

Paul Washer: Zuerst einmal sei gesagt: Ich habe mich entschieden, über das Evangelium zu schreiben, weil es die vorherrschende Leidenschaft in meinem Leben ist. Tatsächlich könnte ich jedes Mal, wenn ich auf eine Kanzel steige, die Botschaft des sühnenden Todes Christi predigen und doch niemals dieses Themas überdrüssig werden. Das Evangelium Jesu Christi ist die Grundlage der Kirche und die größte Offenbarung der Herrlichkeit Gottes.

Zweitens ist das Evangelium in der evangelikalen Kirche in einer Hinsicht wirklich verloren gegangen. Diese Aussage mag für manchen übertrieben klingen, aber der Verlust des Evangeliums geschah immer wieder im Lauf der Geschichte und all die Anzeichen deuten darauf hin, dass das Evangelium auch in dieser Generation wieder verloren wurde. Vergleicht man das Evangelium, das heute meist gepredigt wird, mit demjenigen, das die Reformatoren, Puritaner, Edwards, Whitefield, Wesley, Spurgeon und Lloyd-Jones predigten, dann sehen wir einen großen Kontrast.

Es ist deutlich, dass wir das Evangelium auf wenig mehr als ein paar „geistliche Schritte“ reduziert haben bzw. oft ist das Evangelium heute wenig mehr als eine leere Bekenntnisformel. Das demonstriert wiederum die Wichtigkeit, unsere Theologie durchaus auch im Kontext der Kirchengeschichte zu entwickeln. Die großen Bekenntnisse der Kirche, genauso wie ihre frömmsten Prediger und Theologen können uns helfen zu verstehen, wie weit wir vom Kurs abgekommen sind. Viele mir liebe und echte Christen haben mir erzählt, dass sie in diesen Büchern, die ich geschrieben habe, Wahrheiten entdeckt haben, die sie niemals zuvor gehört hatten. Sie sind oft geschockt, wenn ich ihnen erzähle, dass diese Wahrheiten früher jedem bekannt waren, der unter evangelikalen Predigten saß.

Drittens: Ich schrieb diese Reihe über das Evangelium, weil ich diese großen Wahrheiten in der Sprache derjenigen Leute schreiben wollte, die in den Kirchenbänken sitzen – zudem wollte ich viele Bibelstellen als Belege für meine Aussagen anfügen. Diese großen Wahrheiten des Christentums gehören nicht den vollzeitlichen Theologen allein, sondern jeder Person, die den Namen Christi anruft.

Tim Challies: In deinem Buch „The Gospel’s Power and Message“ sagst du: „Diejenigen, die glauben und ihren Glauben durch ihre öffentliche Identifikation mit Christus in der Taufe zeigen, werden gerettet werden“. Ich bin sicher, du würdest bekräftigen, dass die Erlösung durch Glauben allein kommt. Könntest du auf dieser Basis deutlich machen, was du damit meinst, wenn es scheint, dass du sagst, Taufe sei eine Voraussetzung zur Erlösung?

Paul Washer: Das ist eine interessante und hilfreiche Frage. Ich bekräftige unmissverständlich und entschieden die Lehren namens Sola Gratia und Sola Fide – ich glaube an die Erlösung allein aus Gnade und allein aus Glauben. Ich stimme von ganzem Herzen mit dem Londoner-Bekenntnis von 1689 ein, das sagt: „Die Taufe ist eine Anordnung des Neuen Testaments, die Jesus Christus eingesetzt hat. Sie ist für den Getauften ein Zeichen der Gemeinschaft mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung...“ (Kapitel 29)

Das bekräftigend können wir uns nun weiteren interessanten Aspekten der Taufe zuwenden. Die Formulierung, die ich in dem obigen Zitat gebraucht habe, ist biblisch. In Apostelgeschichte 2, 38 erklärt Petrus: „Tut Buße und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden“. Eine ähnliche Formulierung kann man auch in Markus 16,16, in Apostelgeschichte 22,16 und in 1. Petrus 3, 21 finden. Wir sollten uns niemals davor fürchten, biblische Formulierungen zu gebrauchen. Diese Beziehung zwischen Erlösung und einer externen Handlung (wie der Taufe) sehen wir auch in Römer 10,9. „Wenn du mit deinem Mund Jesus Christus bekennst und du in deinem Herzen glaubst, dann wirst du gerettet.“ Lehrt dieser Text, dass mehr als nur Glaube benötigt wird um gerettet zu werden? Kommt Erlösung durch Glauben allein oder durch Glaube und Bekenntnis oder durch Glaube und Taufe? In unseren noblen Bemühungen, die Lehre namens Sola Fide zu bewahren und zu beschützen, haben wir uns möglicherweise schuldig gemacht, eine weitere wichtige Wahrheit zu leugnen, nämlich, dass Glaube, der zu Erlösung führt, zu einer Identifikation mit und zu einem Bekenntnis zu Christus führt, selbst wenn diese Identifikation und das Bekenntnis in bestimmten Umgebungen lebensgefährlich sein können.

Im Westen hat die Identifikation mit Christus durch die öffentliche Taufe und das hörbare Bekennen viel von der Bedeutung verloren, die sie im Neuen Testament hatte. Es gab einige Generationen im Christentum in unserem Land, die nicht verfolgt wurden, weshalb sich die Taufe an vielen Orten zu einem fröhlichen Anlass entwickelt hat, der auch von Familie und Freunden begrüßt wird; selbst ungläubige Familienmitglieder nehmen manchmal an der Taufe teil, um fröhlich das Tauffest mitzufeiern. Jedoch war es im Neuen Testament so, wie es heute in vielen Teilen der Welt immer noch ist: Die Taufe ist dort die schwierigste Entscheidung, die eine Person jemals treffen kann. Es stellt einen gewaltigen Moment dar, wenn sich eine Person öffentlich als Christ bekennt und dadurch einen Bruch mit seiner Familie, seinen Freunden und der Kultur herbeiführt. Wegen der Entscheidung für Jesus verliert ein Mensch dann womöglich seine Arbeitsstelle und wird von der Gesellschaft ausgestoßen und wird vielleicht sogar gejagt, ins Gefängnis gesteckt oder stirbt gar als Märtyrer. In diesem Fall ist die Taufe ein Erweis seines Glaubens und seiner Erlösung. Nur diejenigen, die wirklich von Gott erneuert worden sind, werden sich mit Christus zu solch einem hohen Preis identifizieren. Das ist der Grund, weshalb Taufe und das öffentliche Bekennen Christi so sehr mit Glauben und Erlösung im Neuen Testament zusammenhängen.

Tim Challies: In einer deiner Predigten hast du erwähnt, dass du „in deinem Körper mehr Metall hast als ein Tonka Truck.“ (Tonka stellt Spielzeug-Lastwagen aus Metall her). Zur selben Zeit gibt es einige Gerüchte, dass es dir nicht gut geht. Kannst du etwas zu deiner Gesundheit sagen?

Paul Washer: Ich bin mit einem genetischen Defekt geboren und ja, ich habe viel Metall in mir drin. Meine Jungen nennen mich „Robo-Prediger“. Ich habe eine vollständige Hüftprothese an beiden Hüften. Mein linkes Handgelenk habe ich schon 3 Mal gebrochen, es ist zwei Mal operiert worden und es wird mit einem speziellen Bolzen zusammengehalten. Mein linkes Knie ist schon 3 mal operiert worden und ich hatte Bandscheibenvorfälle. Zudem hatte ich Knochensporne in meinem Hals. Vor meinen Hüft-OPs litt ich unter ständigen Schmerzen. Die Schmerzen machten es mir sehr schwer, mich zu konzentrieren, zu schlafen und in die Anden hochzumarschieren. Die Problematik bei chronischen Schmerzen besteht nicht einfach nur im tatsächlichen Schmerz, sondern in der Schwachheit und einer allgemeinen Übelkeit, die durch die Schmerzen kommt. Bis vor zwei Jahren im April wurde es beständig schlechter. Der Schmerz wurde immer schlimmer und meine Schlafschwierigkeiten forderten ihren Tribut. Ich schlief so oft auf dem Boden im Wohnzimmer, weil ich mich nachts so viel bewegte, dass meine Frau kaum schlafen konnte. Dann eines Morgens wachte ich mit einem Ruck auf. Ich fühlte mich, als hätte mich jemand geschüttelt oder eine Türe zugeschlagen. Ich sprang auf meine Füße und ich spürte sofort, dass viel von meinem Schmerz verschwunden war. Ich erzählte meiner Frau, dass es scheine, der Herr habe mir einen guten Tag gegeben. Ich erwartete völlig, dass der Schmerz bald wieder zurückkommen müsste, aber am nächsten Tag fühlte ich mich gar noch stärker. Einige Tage später lief ich auf dem Hof und mein Sohn Ian war eine Frisbee in meine Richtung. Ohne Nachzudenken, sprang ich in die Luft und fing die Frisbee (Meine Definition von „springen“: Meine Fersen berührten nicht mehr den Grund). Als ich mich umdrehte, um Ian die Frisbee zurück zu werfen, rief er: „Papa, hast du gesehen, was du gerade gemacht hast?“

Danach ging ich zurück in mein Zimmer und betete. Ich sagte dem Herrn, dass, wann immer der Schmerz für meine Heiligung und Bewahrung nötig wäre, ich ihn dankbar wieder annehmen würde. Aber bis dahin würde ich ein guter Verwalter dessen sein, was er an mir getan hat.

Mit erneuerter Hoffnung, fing ich an, meine Ernährung umzustellen, fing an, mit meinen Jungs zu trainieren. Seitdem sind zwei Jahre vergangen und mir geht es zunehmend besser. Letztes Jahr in Atlanta forderte ich Voddie Baucham zu 3 Runden im Käfig heraus. Ich denke, ich hätte ihn besiegen können, weil er lachte so stark, dass er nicht in der Lage gewesen wäre, sich zu verteidigen.

Es gibt zwei Lektionen, die ich aus all dem ziehen konnte:

1. Ich hatte sehr schwere körperliche Probleme, aber ich glaube, dass ich sie über die Jahre durch Sorgen, Stress und Überarbeitung verschlimmert hatte. All das sind Symptome von Unglaube und / oder Stolz. Der vollzeitliche Dienst (und generell das Dienen als Christ) ist schwierig und wir dürfen darin nicht faul und nachlässig sein. Jedoch laden wir uns oft selbst Bürden auf und fordern von uns selbst Dinge, die nicht dem Willen Gottes entsprechen, Je mehr ich Gott kennen gelernt habe und sein vollkommenes Werk an meiner Stelle, desto mehr bin ich in der Lage, auszuruhen.
2. Ich würde die schweren Jahre nicht gegen allen Reichtum auf der Welt eintauschen. Gott weiß, was jeder von uns an Leiden braucht, um dem Ebenbild Christi gleichgestaltet zu werden.

Tim Challies: Ich weiß, dass viele Christen gerne für dich beten. Auf welche konkrete Weise können Leute für dich, deine Familie und deinen Dienst beten?

Paul Washer: Ich kann dir nicht sagen, wie sehr ich die Gebete des Volkes Gottes schätze, Die Gebete der anderen sind der Weg, auf dem Gott seine Diener stärkt, Ich wünsche mir am meisten Gebet für meine Gleichgestaltung ins Bild Christi und für Standhaftigkeit. Ich komme jetzt in eine gefährliche Lebensphase. Sowohl Noah als auch David fielen, nachdem sie viele Jahre mit Gott gewandelt waren und viele Kämpfe gewonnen hatten. Mein Ziel ist es, bis zum Ende treu zu sein. Meine Frau wünscht sich ebenso in das Bild Christi verändert zu werden, was sich in ihrem Leben in Freundlichkeit, Barmherzigkeit und Geduld zeigen soll, besonders bezogen auf das Homeschooling unserer Kinder. Unser größtes Verlangen für unsere Kinder ist, dass sie zu einer biblischen Heilsgewissheit kommen und, dass sie den Herrn ihren Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit ganzem Verstand und ganzer Kraft lieben Für meinen Leitungsstab bei Heartcry wünschen wir uns Gebet für Integrität, Weisheit, damit wir Heartcry entsprechend Gottes Willen verwalten können.